

# Fallbericht

—  
Integration in den deutschen  
Arbeitsmarkt durch Freiwilligenarbeit



# EINFÜHRUNG

Dieser Bericht präsentiert einen persönlichen Erfahrungsbericht zur Integration in den deutschen Arbeitsmarkt und konzentriert sich dabei auf den Übergang vom ESC-Freiwilligendienst zur sicheren Arbeitsstelle. Er beleuchtet die wichtigsten Herausforderungen, Anpassungsstrategien und Empfehlungen für junge Berufstätige, die in Deutschland Karrierechancen suchen.

## Migrationshintergrund

Ich komme aus Russland, habe einen pädagogischen Hintergrund und einen Bachelor-Abschluss in Fremdsprachendidaktik. Meine Entscheidung, Anfang 2023 nach Deutschland zu ziehen, basierte vor allem auf dem Wunsch, praktische Sprachpraxis zu sammeln und in ein neues kulturelles Umfeld einzutauchen. Ich begann meine Reise als Au-pair, was mir den Kontakt mit Muttersprachlern und den Alltag in einem deutschen Haushalt ermöglichte. Mit der Zeit wurde mir klar, dass ich länger bleiben wollte – nicht nur, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch, um Erfahrungen zu sammeln, die meinen Werten entsprechen. Diese Motivation ermutigte mich, nach Möglichkeiten zu suchen, mich aktiver in die Gesellschaft einzubringen, in der ich lebte.

**“ Die Reise von tausend Meilen beginnt mit einem einzigen Schritt. ”**

Lao Tzu



Nach meinem Au-pair-Jahr wusste ich, dass ich noch nicht bereit war, nach Hause zurückzukehren. Ich hatte das Gefühl, noch mehr lernen und erleben zu müssen, und wollte mich beruflich weiterentwickeln. Ich begann, verschiedene Möglichkeiten zu prüfen, in Deutschland zu bleiben. Irgendwann überlegte ich, eine IT-Ausbildung zu machen, und führte sogar einige Vorstellungsgespräche. Doch je mehr ich darüber nachdachte, desto klarer wurde mir, dass das nicht der richtige Weg für mich war. Ich wollte nicht nur des Bleibens wegen in Deutschland bleiben – ich wollte etwas tun, das für mich Sinn ergab und meinen Interessen entsprach.

Dann stieß ich auf das Freiwilligenprogramm des Europäischen Solidaritätskorps (ESK). Ich suchte nach einer Organisation, die meine Werte teilte und eine sinnvolle Erfahrung bot. So stieß ich auf Migrafrica. Ihre Mission, Menschen mit Migrationshintergrund zu unterstützen, fiel mir sofort auf. Ich durchlief das Bewerbungsverfahren und wurde erfolgreich als Freiwillige für das Team ausgewählt. Das Arbeitsumfeld bei Migrafrica passte perfekt – es war interkulturell, dynamisch und voller Möglichkeiten, zu lernen und sich einzubringen.



## **HERAUSFORDERUNGEN BEI DER BERUFLICHEN INTEGRATION**

Obwohl ich voller Enthusiasmus mit meiner Freiwilligenarbeit begann, stieß ich anfangs auf einige Hindernisse. Eine der größten Herausforderungen war der Umgang mit der Sprache im beruflichen Umfeld. Obwohl ich durch mein Studium und meine Au-pair-Erfahrung bereits gute Deutschkenntnisse hatte, war es einschüchternd, die Sprache bei der Arbeit in beruflichen und temporeichen Gesprächen zu verwenden. Bei Meetings oder informellen Gesprächen zögerte ich oft, weil ich Angst hatte, nicht die richtigen Worte zu finden.

Gleichzeitig musste ich mich an eine völlig neue Arbeitskultur gewöhnen und versuchen, die Abläufe in einer deutschen NGO zu verstehen. Unterschiede in den Sprachkenntnissen und der bisherigen Berufserfahrung erschwerten mir zunächst die volle Mitarbeit. Ich sah diese jedoch als Chance, meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln und wurde allmählich selbstbewusster, einen Beitrag zur Teamarbeit zu leisten.

Anstatt diesen Herausforderungen aus dem Weg zu gehen, beschloss ich, mich ihnen direkt zu stellen. Ich zwang mich, mehr Deutsch zu sprechen, auch wenn es mir unangenehm war. Ich begann, mich zwanglos mit Kollegen zu unterhalten, stellte Fragen, wenn ich etwas nicht verstand, und fühlte mich langsam sicherer. Mein Team unterstützte mich sehr, was mir sehr half.

## **WACHSTUM, BESCHÄFTIGUNG UND AKTUELLE ROLLE**

Während meines Freiwilligenjahres hatte ich die Möglichkeit, an verschiedenen Projekten teilzunehmen- internationalen, beispielsweise bei der Unterstützung der Organisation von Erasmus+-Schulungen und Jugendaustauschen – sowie dem nationalen deutschen Projekt “Shine”, das sich auf die Stärkung von Frauen mit Migrationshintergrund konzentriert.

Neben meinen offiziellen Aufgaben als Freiwillige war ich immer neugierig auf die übergeordneten Prozesse der Organisation. Ich interessierte mich aktiv dafür, wie Migrafrica über den Rahmen meines zugewiesenen Projekts hinaus funktionierte. Ich wollte verstehen, wie eine NGO in Deutschland arbeitet – wie Projekte finanziert werden, wie Anträge geschrieben werden, wie Teams strukturiert sind und was es bedeutet, mehrere Initiativen gleichzeitig zu managen.

Diese Neugier brachte mich dazu, regelmäßig abteilungsübergreifend bei verschiedenen Aufgaben mitzuhelfen. Ob ich Planungsmeetings beiwohnte, bei administrativen Aufgaben half oder einfach nur Fragen stellte – ich sah jeden Moment als Gelegenheit, etwas Neues zu lernen. Diese proaktive Einstellung half mir nicht nur, meine Fähigkeiten zu erweitern, sondern auch, engere Beziehungen innerhalb des Teams aufzubauen. Außerdem erkannte das Unternehmen dadurch mein Potenzial jenseits meiner ehrenamtlichen Tätigkeit, was schließlich zu einem formellen Stellenangebot führte.

Jetzt arbeite ich offiziell in der Organisation. Meine Aufgaben teile ich derzeit auf zwei Projekte auf: Ich setze meine Arbeit im Projekt „Shine“ fort, das Frauen bei ihrem Weg durch das Leben in Deutschland unterstützt, und kümmere mich um die Finanzverwaltung eines weiteren Projekts, das Frauen bei der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt. Es ist schön zu wissen, dass die Organisation mein Potenzial erkannt hat und ich weiterhin einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Natürlich habe ich immer noch sprachliche Herausforderungen – insbesondere bei komplexeren Themen wie Finanzen oder Behördengängen. Aber ich habe gelernt, dass es völlig normal ist, Fehler zu machen und nicht alles gleich beim ersten Mal richtig zu machen. Wichtig ist, neugierig zu bleiben, Fragen zu stellen und lernbereit zu sein. Ich versuche, jedes Missverständnis oder jedes Zögern als Teil des Lernprozesses zu sehen und lerne selbstständig weiter, um mich weiterzuentwickeln.

## **ÜBERLEGUNGEN UND RATSCHLÄGE**

Rückblickend wird mir klar, wie wichtig es war, die Dinge Schritt für Schritt anzugehen. Ich kam nicht mit dem klaren Plan nach Deutschland, Karriere zu machen – ich wollte einfach nur lernen, Kontakte knüpfen und mich weiterentwickeln. Aber offen für neue Erfahrungen zu sein, aktiv um Hilfe zu bitten und nach Möglichkeiten zu suchen, mich wirklich einzubringen, machte den entscheidenden Unterschied.

Die Jobsuche in Deutschland kann sich besonders für Menschen mit Migrationshintergrund als schwierig erweisen. Oftmals ist die Übersetzung von Dokumenten ins Deutsche, die offizielle Anerkennung von Abschlüssen, der Umgang mit komplexen bürokratischen Hürden und der Nachweis guter Deutschkenntnisse erforderlich. Arbeitgeber erwarten zudem oft Berufserfahrung in Deutschland, was den Einstieg in den Arbeitsmarkt zusätzlich erschweren kann.



Deshalb empfehle ich dringend, mit einem Freiwilligendienst oder einem Praktikum zu beginnen – sofern Ihre finanzielle Situation es zulässt. Diese Erfahrungen können Ihnen helfen, Sprachkenntnisse zu verbessern, die Arbeitskultur kennenzulernen, praktische Erfahrungen zu sammeln und Ihr Potenzial unter Beweis zu stellen. Für mich war es die Brücke zwischen der Ankunft in Deutschland und der beruflichen Integration.

Jeder Weg ist anders, aber ich bin überzeugt, dass die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt mit Geduld, Ausdauer und der richtigen Unterstützung möglich ist. Und obwohl der Weg hart sein kann, kann er auch voller wertvoller Lernerfahrungen und persönlicher Transformation sein.

Ein letzter Punkt, den ich hervorheben möchte: Es lohnt sich, nach einem Umfeld zu suchen, das Ihren Werten entspricht. Wenn Ihre Arbeit sinnvoll erscheint und das Team Sie unterstützt, wird Integration zu viel mehr als nur einem beruflichen Ziel – sie wird zu einer persönlichen Reise, die Sie wirklich gerne unternehmen.



**Haftungsausschluss:**

Die Kofinanzierung durch die Europäische Kommission stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.